

Q 543, 1

II d
744

X 186 0262

Daß

Die bloße Brüste

seyn

Ein groß Verüste

Ziel böser Lüste /

wird

Dem züchtigen Frauen = Zimmer

zu Ehren /

und

Den unverschämten Weib = Stücken

zur Schandel

erwiesen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Anno 1686.

Die Kunst der
Schreibkunst

Die Kunst der
Schreibkunst

Die Kunst der
Schreibkunst

Die Kunst der
Schreibkunst

Die Kunst der
Schreibkunst

Die Kunst der
Schreibkunst

Die Kunst der
Schreibkunst



Die Kunst der
Schreibkunst
mit
sit.

Die Kunst der
Schreibkunst
ge
ni
zu
sch
B
tin
D
ne
D
E
ge

Die Kunst der
Schreibkunst





Die bloosse Brüste Ein groß Gerüste
Viel böser Lüste.

§. 1.

Mitern andern teufelischen Abgöttern / welche die blinden Egiptier aufn Göttlichen Thron erhoben / und Göttlich verehret haben / ist die so genannte Isis gewesen / welche die Erde / als die nährenden Mutter aller Dinge / andeuten sollen / daher sie auch solche mit vielen Brüsten gebildet / und Ihr / unter andern Beinahmen / den Titel einer viel-Brüstigen gegeben / weil sie alle Kreaturen mit ihrer Nahrung erhalte / wie die Mütter ihre Kinder mit den Brüsten. Conf. de Iside multimammia Gaffarel, *curiosit. inaudit.*

§. 2.

Die Egiptier sind Welt-Razen und dem Bauch ergeben gewesen / drum haben sie die Erde zu ihrem Gott erwehlet / daß nur ihr Bauch gefüllet werde. Heutiges Tages findet sich solcher Abgöttischer Heidnischer Bauchdienst auch unter denen so genannten Christen / welche zum Theil dem Geiz und Wucher / zum Theil der Unzucht und Fleisches-Lust ergeben sind / als welche des Teufels Bauch ist / nach der Beschreibung unsers seeligen Vaters Lutteri. Diese verfluchte Göttin / nemlich die Fleisches-Lust / wird izzo bey den Christen / nach dem Muster der vielbrüstigen Isis bei den Egiptiern / gleichsam auf einem erhabenen Gerüste vorgestellet mit den nackten und bloossen Weiber-Brüsten / welches eine sonderbahre Zierde / Ehre und Schmutz des so wohl Fürstlichen und Adelichen / als Unadelichen und geringen Frauen-Zimmers heissen muß.

§. 3.

Aber besser möchte man diese Tracht einen verfluchten Abgott und Gözen-Bild des Unzucht-Teufels nennen / da er die viele bloossen Brüste des Weiber-Volckes gleichsam / als auf einem

Serüfte oder Theatro auf stellet/ die bösen Lüste in der Menschen
Herzen desto besser anzuzünden und anzufeuern/ weil er weiß/ daß er
wenig Zeit mehr hat/ und unser HERR GOTT bald mit dem Feu-
er des Jüngsten Tages und der Höllen solches böse Lust-Feuer und
Fleisches-Brunst leschen wird.

§. 4.

Ob es nun zwar heist nach unserm bekannten Sprüchworte:
Wer einmahl der Schaam den Kopff abgebissen hat/ an dem hilft
kein bauen noch bessern; So wollen wir doch mit der Hülfe GOTT-
tes versuchen/ ob wir noch einer oder der andern unter dem nackten
Frauen-Zimmer etliche schamhaftige Bluths-Tropffen vor die
Stirn führen mögen/ ungeacht wir leicht muthmassen können/ ja
gleichsam schon gar vorhersehen/ wie etliche stolze Damen das Näs-
gen rümpfen und das Näschen aufwerfen/höhnisch sprechend: Hatt
denn dieser arme Stümper nichts mehr zu thun gehabt/ als von den
nackten Weiber-Brüsten so liederlich zu schreiben? Es muß gewiß
ein ärgerlicher Mensch seyn! Allein das beste ist/ daß der Weiber
Ausspruch in diesen Dingen so viel/ als nichts gilt/ sie mögen
sich auch so hoch und klug düncken/ als sie wollen/ wie der Apostel Pau-
lus erinnert/ 1. Kor. 14. 34. 1. Tim. 2. 12. mit dem mögen sie es aus-
fechten/ wenn wir ihrer ungemainen Höflichkeit mit so harten raus-
hen Worten etwann zu nahe kommen sind. Wir Prediger (da
höret ihrs/ wer ich meinem Amte nach bin/ ob ich mich gleich mit
Nahmen nicht nenne/ weil ich mich schäme/ denselben einer Schrift/
welche von eurer Schamlosigkeit und Unschamhaftigkeit handelt/
vorzusetzen/) wir Prediger/ sage ich/ achten deßfalls kein Weiber-
Gewäsch und Geklatsche/ weil uns unser Amte dazu verbindet/ der
Welt ihre Laster und Untugenden vorzuzeigen und in die Nase zu rei-
ben. Wenn Moses seine Hand in den Busen stecket und sie ihm auf-
setzig wird/ so ist das eine Anzeigung oder Lehre/ daß Moses Amte
uns den Auffatz der Sünden weist/ Exod. 4. 6. & Osiand. Bibl.
gloss. in h. l. Ich soll mein Amte seyn/ Ihr Hoffarts-Schwe-
bern/ daß ich meine Hand und Schreib-Feder in eurem Busen steck-
te/

te/und euch daselbst euren Aussatz und Sünden-Grind/euren Greuel und Scheuel/euren Kohl und Unflath weise/da ihr vermeinet/lauter Tugend und Ehre/Augen=Lust und Freude/Ambra und Bisem aufgedekket zu haben.

§. 5.

Anfangs sollet ihr wissen / daß Eure Hoffahrts-Tracht mit den blossen Brüsten ein in Gottes Wort hochverbothnes Laster sei. Denn ob gleich Gott der Herr in seinem Worte so eben der nackten Brüste mit ausdrücklichen Worten nicht gedenket/(welches eine Anzeigung ist/daß die Welt/ob sie wohl zu einer Zeit fromm und recht schamhaftig gewesen/doch so gar eine unverschämte Huren-Stirn nie gehabt / als iso zu unser Zeit/) so befiehet er doch denen Weibes-Bildern andere Gliedmassen zu bedecken / welche noch lange nicht so viel ärgerniß anrichten können/als die nackte Brüste. Das Weib/spricht er durch den Mund Pauli/soll eine Nacht auf dem Haupte haben/um der Engel willen/1. Kor. II. 10. das ist / wie auch der Herr Lutterus in der Rand-Glosse zum Theil erinnert / sie soll einen Schleier/Haube oder Decke auf dem Haupt haben / und solches samt dem Gesichte/nach der damahligen alten Weiber-Tracht/(vide Geier. de Luce Ebr. pag. 246. seq. aliosque) verhüllen / nicht nur hiemit ihre Unterthänigkeit unter des Mannes Gewalt / sondern auch die geziemende Ehrerbietigkeit und Schamhaftigkeit gegen das hochwürdige Predig-Ammt anzudeuten / dessen Diener in Gottes Worte Engel genennet werden/damit sie ihnen bei Verrichtung ihres Ammts in der Kirchen kein ärgerniß geben / oder böse Gedanken etwan erregen möge. So erklären diese Worte nicht nur die alten Kirchen-Lehrer und Ausleger / Hieronymus / Ambrosius und andere/sondern auch die neuen / so wohl / Lutterische/Franzius de Interpret. Script. S. Orab. 76. pag. 570. B. Olearius bibl. Erklärung in hl. fol. 1213. a. Schmidius Not. in hl. fol. 1079. als auch Römisch-Katolische/ Thomas Aquin. in hl. Engelgrave Cael. Empyr. P. II. pag. 647. b. und andere mehr.

A 3

§. 6. Wenn

Wenn nun **GOTT** der **HERR** denen Weibes-Bildern das Haupt und Gesichte / aus Schamhaftigkeit und Erbarkeit / verhüllen heist / daß sie nicht böse ärgerniß dadurch geben / so können wir hieraus / als vom geringen zum grössern / leicht schliessen und folgern / daß er vielmehr denen Weibes-Bildern / den nackten Hals / Arme und Brüste zu bedecken / hiemit einbinden wollen / als welche Gliedmaassen eher und mehr böse Lust und garstige Liebe erwecken können / als wohl das Haupt oder Angesicht. Denn die Brüste sind ja nichts anders / als der rechte Haupt-Sitz der Liebe / daher auch bei den Hebreern die Brüste und die Liebe fast einerlei Nahmen führen. **מָמָא** *Mammæ* & **אִמּוֹרִים** *Amores*. Welche Weibes-Bilder nun solche entblößen / die handeln schrecklich wider des groossen **Gottes** Befehl / und begehen dadurch ein in **Gottes** Wort hochverbohtnes Laster. Solches hatt der verfluchte Mahomet verstanden / welcher in seinem Alkoran oder Bibel folgendes Gesetz gegeben: Ein ehrliches Weibes-Bild soll nicht allein das Gesicht / sondern alle die Gliedmaassen / welche zur Geilheit anreizen / verdecken: solches will **GOTT** haben. (vid. Anonymi *Censura Alkorani*, pag. 594.

Darnach / so ist die heutige Weiber-Tracht mit den bloossen Brüsten ein wieder die Natur und alle Erbarkeit lauffendes Laster. Der heilige Apostel Paulus spricht am angezogenen Orte / 1. Kor. II. 13. Richtet bei Euch selbst / obs wohl stehet / daß ein Weib NB. unbedekt (mit bloossen Haupt und Brüsten) für **Gott** bete? Und straks darauf v. 14. 15. Oder lehret Euch auch nicht die Natur / daß dem Weibe eine Ehre ist / so sie lange Haar zeuget / weil ihr das Haar NB. zur Decke gegeben? Der Apostel heisset sie selbst / als erbare Leute / hievon urtheilen / obs nicht wider die Erbarkeit gehandelt sei / wenn ein Weib bloos gehe? Ja zum wenigsten würde sie ja die Natur solches lehren / welche solche Glieder wolle bedekket haben. Solches erhellet aus dem Exempel oder Beispiel

spiel

spiel der erbaren Heiden/welche kein Gesetz deßfals gehabt / und doch von Natur des Gesetzes Werk gethan haben / wie der Apostel schreibet/Rom. 2. 14. nemlich / sie haben sich der Keuschheit und Erbarkeit beflissen/weil die Natur sie solches gelehret hatt.

§. 8.

Livius rühmet eine Erbare Römerin/welche/ da sie ohngefähr von einer Mannes-Person war nakket gesehen worden/ habe sie sich deshalb zu Tode geängstet. Das laasset mir eine erbare Heidin seyn! Solte die wohl mit ihren bloossen Brüsten einen Menschen zur unordentlichen Liebe bewegeet haben? Also rühmet der alte Kirchen-Lehrer Clemens Alexandrinus (lib. 2. Paedagog. c. 10.) die Heidnische Polyxene/das sie / als man sie getödtet / groosse Vorsicht angewendet / das sie ehrlich niedersfallen / und sich nicht etwan vor den leuten schändlich entblößen möchte. Eben dergleichen rühmet auch von der Heidnischen Lukretia der sonst unverschämte Poet Ovidius/wenn er (lib. 2. Fastor.)schreibet:

*Tunc quoque jam moriens, ne non procumbat honestè,
Respicit; hæc etiam cura cadentis erat.*

Das sie im sterben ehrlich fiel/war ihre letzte Sorg und Ziel. Was meinet ihr wohl/ ihr nakte Hoffahrts-Schwestern? Werden nicht/nach des HERRN JESU Ausspruch / Matth. 12. 41. diese erbare Heidinnen mit euch unverschämten Bälgen am Jüngsten Tage auftreten und euch verdammen?

§. 9.

Ferner ist diese eure Tracht mit den bloossen Brüsten ein schändliches Laster. Vor dem kläglichen Sünden-Fall war wohl die Blöße keine Schande; Drum meldet die heilige Schrift von Adam und Eva: Sie waren beide nakket/ der Mensch und sein Weib/ und schämten sich nicht / 1. B. Mos. 2. 25. Aber so bald sie gesündigt hatten / da wurde ihnen die Blöße zu lauter Schande / daher sie auch Feigen-Blätter zusammen flochten/und ihnen Schürze machten/die Schande damit zu bedecken. Ja weil die Feigen-Blätter zu wenig hiezu waren / so machte ihnen GOTT der HERR selbst

selbst Köffe von Fellen / oder Kleider zum Schand=Deckel / 1. B.
Mos. 3. 7. & 21. (Leg. hinc B. Dannhau. P. III. Lact. Cat. p. 272.
seq.) Hieraus solten die nakte Schand=Bilder unter unserm Frau=
en=Volcke lernen / daß heutiges Tages uns Menschen keine Blöße
mehr eine Ehre oder Zierde sei / wie vor dem Fall. Denn die aner=
schaffene Heiligkeit und Unschuld ist verlohren worden / welche zu=
vor des Menschen Leib und Seele ehrlich zierete ; Und des Teu=
fels böse Lust reget sich dagegegen in uns / so oft wir uns entblößen/
und schändet dadurch unser Leib und Seel für Gottes allerhei=
ligsten Angesicht. Drum wenn auch die heilige Schrift eine
grosse Schande ausdrucken oder vorstellen will / so nennet sie es
eine entblössung. Besiehe 2. Sam. 6. 20. Esa. 20. 4. Jer. 13. 22.
Klaglied. 4. 21. Ezech. 16. 7. 22. 37. 39. Kap. 23. 29. Offenb. 3. 17. 18.
Kap. 16. 15. Kap. 17. 16. 20. Ist also euer nakte Tracht ein recht
schändliches Laster. Denn ihr schändet dadurch euren Leib / den ihr
also schändlich prostituiret oder vorstelllet ; Ja ihr schändet dessen
Schöpffer / den groossen GOTT selbst / welcher euren Leib durch
Kleider verhüllet und verdeckt haben will / deswegen Er die ersten
Kleider / als einen Schand=Deckel / selbst verfertiget hatt / wie igo
gemeldet worden.

S. 10.

Weiter / so ist die nakte Weiber=Tracht ein recht unverschäm=
tes Laster. Zucht und Schamhaftigkeit ist des Frauen=Zimmers
bestes Ehren=Kleid / nach des Apostels Ausspruch / 1. Timoth. 2. 9.
Aber wer kann solches an der heutigen nackten Kleider=Mode erblick=
ken ? Von welcher mann wohl mit dem Heiden Seneka (Lib. 7.
de benef. c. 9.) sagen möchte : Video sericas vestes, si vestes vo=
candæ sunt, in quibus nihil est, quo defendi, aut corpus, aut
denique pudor possit : Ich sehe seidene / zarte oder durchsichti=
ge Kleider / wo anders Kleider zu nennen sind / an welchen
nichts ist / damit man entweder den Leib bedecken / oder die
Schamhaftigkeit verhüllen könnte. Ach ! wo bleibet doch die al=
te Zucht und Schamhaftigkeit ? Eherzeiten ließ sich keine Man=
nes=Person gerne mit bloßsen Füßen in seinem Hause von Kindern
und

und Gesinde sehen; heutiges Tages spazieren unsere Weibes-Bil-
der / die doch von Natur schamhafter seyn solten / nicht mit bloß-
sen Füßen / sondern gar mit blossen Halße / Schultern und Brü-
sten auf die Gasse zum Hause hinaus / und laassen sich also von Frem-
den und Bekannten schauen. Eherzeit waren die Leute so schamhaft-
tig / das sie auch zu Gott seuffzten / er möchte sie im Sterben behüten /
das sie sich nicht entblößeten / oder wenn es aus Schwachheit geschähe /
das es Gott ihnen nicht / als / Sünde / zurechnen wolte. Ihr Seuf-
zer war:

Wo aber ich / aus Schwachheit groß / mich ungebührlich hette /
Sieng etwan / oder läge bloß / Und unbescheiden redte /

So laß michs / Herr / entgelten nicht /

Weils wider mein Bewußt geschicht /

Und mich nicht kan besinnen.

Deßhalben der schamhafte Kayser Maximilian vor seinem Abster-
ben sich selbst gebadet und das Sterb = Hembde angezogen hat / da-
mit er nach seinem Tode von keinem möchte nackt gesehen wer-
den; Und iso seynd die Weibes-Bilder so unverschämt / das sie sich
bey lebendigem Leibe entblößen / und es nicht einmahl vor Sünde
und unschambarkeit halten. Solte man nun nicht von ihnen mit
Plauto / dem Heyden sagen: Ego illum periisse puto, cui quidem
perit pudor: Wem Zucht und Scham vergangen ist / um
den halte ich / sey es gar geschehen? Maffejus im 16. Buche sei-
ner Indianischen Historien / gedenket von der Eleonora / des Ema-
nuels Sosæ Gemahlin / als sie / nebst ihren Herren und andern bey-
habenden Leuten Schiffbruch erlitten / und drüber in der Mohren
Hände gerathen / welche sie mit Gewalt ganz nackt ausgezogen /
so habe sie sich aus Schamhaftigkeit halb in die Erde gegraben /
und den obern Theil des Leibes mit ihren Haaren / welche sie ausge-
flochten / bedeckt / damit sie nicht von andern bloß gesehen wer-
den möchte. In welchem Grabe sie auch also verblieben / bis sie
nach vielem Hunger und Thränen ihren Geist aufgegeben. Diese
Heuschheits-Heldin / hat lieber ihr Leben / als ihre Weibliche Zucht

B

und

und Schamhaftigkeit verlieren wollen. Was deucht euch wohl/ um eure Schaamhaftigkeit/ ihr nakte Hoffarts=Schwestern? Soltet Ihr auch wohl eher das Leben verlieren/ als euch entblößen wollen?

§ II.

Nun nenne ich die nakte Brüste ein Huren=Laster und Huren=Tracht/denn diese pflegen gemeiniglich gern mit bloossen Brüsten zu gehen und sich aus Heilheit zu entblößen. Dafür haben diese Tracht erkennet so wohl die erbare heidnische Weiber/als alle eifrig=keusche Christliche Matronen. Von jenen/nemlich von den heidnischen Weibern / schreibt der alte Kirchen=Lehrer Tertullianus / (*Lib. de velandis Virg. c. 3.*) daß sie auf Zucht und Keuschheit desfalls so genau gesehen haben / daß sie ein Weib straks vor eine Hur und unzüchtigen Balg gehalten/ welche nur mit bloossen oder aufgedektem Haupte ausgegangen. Was aber die Christliche Matronen anbelangen thut/ so will ich mich auf die Bücher von den ehrmahligen Weiber=Trachten unter uns Christen beruffen / darin ich noch nie von nakten Weiber=Brüsten gelesen oder solche in Abriß gesehen habe. Aber von öffentlichen Huren s. h. habe ichs wohl gelesen/ auch ihre Trachten mit nakten Brüsten im Kupffer=Stich also gesehen/ wie sie auch noch heutiges Tages in Rom/ Venedig/ und andern Orten sollen gehen/ und mit solcher Huren=Tracht von andern ehrlichen Matronen unterschieden werden; davon druckten S. 37. der Venediger Kleider=Ordnung zu lesen ist. Ich halte / der weise König Salomon sei eben unserer Meinung. Denn wenn er in seinen Königlichen Sprüchwörtern Kap. 7. 10. eines Weibes im Huren=Schmuck erwehnet/so beschreibet er sie/meines Erachtens/in seinem Prediger=Buch / Kap. 7. 27. als ein solches Weib / welches Herz Netz und Strick ist / das ist/welche die närrischen Manns=Bilder zu fahen gedencket / und deshalb ihr Herz und Brüste mit dünnen Flor/ oder durchsichtigen Kammer=Luch/ wie mit einem Netze bedekket/daß die bloße Haut durchschimmern muß. (*pro pectore fortè cor accipiens, ad illa reticula alludit, quibus impudicæ pellucido sipario, velut reticulo, nuda ubera furtivè*

furtivè ostendunt. *Sunt verba Engelgelgrav. in hl. Part. II.
Luc. Evangel. pag. 331. b.)*

§. 12.

Solten wir nun unrecht thun / wenn wir solche liederliche Tracht einen Huren-Schmuck nennen / an welchem man das Hurische Herz erkennen kan / wie den Vogel an seinen Federn? Zwar ich weiß wohl / daß manche hier sagen werden; Solten denn darum alle Weibs-Bilder Huren seyn / welche mit blossen Brüsten gehen? Ich andwohrte: Wir wollens zwar nicht von allen muthmassen / denn manche thuns aus Gewohnheit / da sie andern Kleider-Narren so nachhaffen / wie man pfleget zu sagen: Ein Narr macht sieben Narren / und wer sich zum Hoffärtigen gesellet / der lernet Hoffahrt / Syr. 13. 1. Daher bald drunten ein und das andere Exempel wird zu finden seyn von Weibern / welche bloß gegangen / und doch gleichwohl keusch gewesen seyn. Aber solche rare Exempel machen drum keine Regel / daß man deswegen von dieser liederlichen Tracht glimpflich urtheilen / und sie keine Huren-Tracht nennen sollte. Rechtschaffene eiffrig keusche Matronen folgen nicht jedem Kleider-Narren nach / sondern prüfen erst die Tracht mit Fleiß / ob sie züchtig oder liederlich heraus komme / weil man an der Kleidung des Menschen Herz und Sinn ziemlich erkennen kan. Unser alte Deutschen haben gar fein im Sprüchwohrte geredet: Wilt du keine Hure seyn / so gib auch keinen Huren-Schein. Eben / wie der heilige Apostel Paulus alle rechtschaffene Christen vermahnet / nicht nur alles böse / sondern auch allen bösen Schein zu meiden / 1. Thess. 5. 22. Ist aber das nicht Huren-Scheins genug / wenn man im Huren-Schmuck mit blossen Brüsten zum Vorschein tritt / und sich denen öffentliichen Huren gleich kleidet? Lieber! höret doch hievon den heiligen Cyprianum urtheilen / der schreibet (*in Lib. de Disciplina & habitu Virginum,*) also: Ornamentorum ac vestium insignia & lenocinia, non nisi postitutis & impudicis foeminis congruunt, & nullarum ferè pretiosior cultus est, quàm quarum pudor vilis est: Der viele groosse Pus und liederliche Schmuck kömmt keinen / als nur den verhurten und

unzüchtigen Weibs-Bildern zu/und es pflegen sich gemeiniglich keine so prächtig heraus zu brechen/als die jenigen/bei welchen nicht viel Zucht und Scham zu finden ist. Drauff redet er ein jedes Weibs-Bild also an: Excusari non potes, quasi mente casta sis & pudica: redarguit te cultus improbus & impudicus Ornatus: Man kann dich nicht entschuldigen/ als wenn du ein keusch Herz und züchtig Gemüht hättest; denn es strafft und überweiset dich deine liederliche Tracht und unzüchtiger Schmuck. §. 15.

Mercket euch dieses Latein/ihr Weibs-Bilder. Wollet ihr nicht Huren seyn dem Leibe nach für Menschen / so sehet auch zu / daß ihr nicht Huren seyd dem Gemüthe nach für Gott; Und daß man euch nicht deßfalls zur Schande öffentliche Huren müsse vorstellen/welche züchtiger gewesen als ihr. In Wittenberg wurde vor etlichen Jahren eine Hur und Kinder-Mörderin auf öffentlichen Markt enthauptet. Diese/als sie izo aus der Marktmeisterei oder Gefängniß solte ausgeführet werden/bat den Richter/wie ichs selbst mit meinen Ohren gehöret habe/er möchte sie doch bey der Justificirung nicht etwan durch seine Knechte entblößen oder die Kleider abreißen lassen/sie hätte ihr schon ein schwarz Kamesol mit einem geraumen Ausschnitt um den Hals dazu machen laassen / daß er an seiner Verrichtung nicht solte gehindert werden. Worauf sie das Tuch vom Halse nahm/und ihm ihren blossen Hals im Kamesol also zeigte. Das sage ich euch zur Schande / spreche ich hier billig mit dem Apostel/1. Kor. 6.5. Kap. 15. 34. Euch Weibs-Bildern nemlich/ die ihr wollet keusch und züchtig seyn/und entblösset doch eure Brüste / welches die öffentliche Hur und Kinder-Mörderin nicht wollen geschehen laassen/ die also mehr Höfflichkeit und Schamhafftigkeit in ihrem kleinen Finger hatte/als ihr in eurem ganzen Leibe.

§. 14.

Nun höret noch weiter / wie ich eure Tracht mit den blossen Brüsten ein ärgerliches Laster heisse/welches nichts/als ärgerniß anrichtet/ theils bei eures gleichen selbst und andern Weibes-Bildern/ welche

che von euch ein Muster und böse Exempel nehmen/ und solcher un-
züchtigen Kleider=Tracht geschwinde nachäffen. Wenn Syrach
spricht: Wer Pech angreiff/der besudelt sich damit/ und wer
sich gesellet zum Hoffärtigen/ der lernet Hoffahrt; Kap. 13. 1.
so habe ich schon oft bei mir selber gedacht/ warum Syrach eben der
Hoffahrt so absonderlich Meldung tuhe/ da es ja in andern Lastern
auch geschiehet/das einer dem andern zu folgen pflaget; von Trun-
ckenbolden lernet man das Sauffen; von Hurern die Unzucht; von
Gotteslästerern das Fluchen und Schwersen; von zornigen Leuten
Grimm und Hader/für welchem ärgerniß der König Salomon selbst
warnt/Sprüchw. 22. 24. 25. Allein/nachdem ich bedacht/ welcher
gestalt die Hoffahrt des Menschen erste Sünde im Paradies gewe-
sen/die hernach uns allen vom Vater und Mutter angeerbet worden/
so wundere ich mich nun über Syrachs nachdenklichen Ausspruch
nicht mehr. Denn weil wir so schon von Natur zur Hoffahrt genei-
get und arg sind/so ist kein Wunder/das wir uns an Hoffahrts=Mar-
ren bald ärgern/und ihnen in unzüchtiger Kleidung nachfolgen. An-
dere Laster/als das Boll=Sauffen/ oder Fluchen/ oder Hurerei trei-
ben/sind noch manchem Menschen wiederlich; Aber zur Hoffahrt
sind wir alle geneiget. Daher ich an etlichen Adelichen Weib=Per-
sonen es wahrgenommen habe/ welche Anfangs so schamhaftig wa-
ren/das sie nicht viel Geld genommen hätten/ nur einmahl sich ein
wenig bloß sehen zu lassen. Hernach aber/wenn sie mit andern nak-
ten Frauen=Zimmer in Kundschaft gerathen/ das sie alsdenn solche
verfluchte Kleider=Tracht bald nachgeäffet/ und sich wohl so bloß ge-
machtet haben/als nimmermehr die/welche ihnen solch ärgerniß gege-
ben. O wehe euch/ihr nakte Weibes=Bilder/die ihr also fromme und
züchtige Herzen verführet/und zu gleicher Boosheit verleitet! Wehe
schreiet Iesus über euch Matth. 18. 6. 7. Wehe der Welt der är-
gerniß halben! Wehe dem Menschen/durch welchen ärgerniß
kömmet! Ihm wäre besser/das ein Mühlstein an seinem Hals
gehänget würde/und ersauffet würde im Meer/da es am tieff-
sten ist! Wie man die Huren im Wasser ertränket/ die ihre Kinder
umge-

umgebracht haben; So solte man euch nackte Huren/ nach Christi
Auspruch/ traktiren/ die ihr so viel Seelen-Morde durch ärgerniß
begehret.

§. 15.

Und solches nicht allein an eures gleichen/ sondern auch und für-
nemlich an den Manns-Bildern/ denen ihr durch solche unzüchtige
ärgerliche Tracht böse Gedanken und Lüste ins Herz spielet/ welche
empfangene Lüste hernach die Sünde/Hurerei und Ehebruch gebä-
ren/nach des Apostels Jakobi Beschreibung Kap. 1. 15. In Witten-
berg besuchte ich einmahls einen lieben Mann und alten ehrlichen
Deutschen/den ich an Vaters-statt liebte und ehrete. Als ich zu ihm
in die Stube kam/ war nebst andern Weibes-Bildern eine Adelige
Dame drinnen/welche vor unsern und anderer Leute Augen ein paar
garstige gelbe Zigen offen trug/die sie lieber zudecken mögen/das man
das gelbe Leder nicht gesehen hätte. Da fragte der alte ehrliche Mann
mich heimlich mit lächelndem Munde: Herr Pastor/was deucht euch
um diese Dingerchens? Ist's nicht eine schöne Jungfer-Tracht? Ich
kunte wegen ihrer und anderer Leute Anwesenheit nicht füglich drauf
antworten/ da fing er an auf Lateinisch/ welches er vielleicht noch in
der Schule gelernet hatte: Sunt irritamenta malorum: Es
sind Anreizungen zum bösen. War kurz/ aber wohl geredet.
Wir wollens mit einer Historie erweisen/welche Herr D. Majer in
seiner sechsten Buhs-Andacht vom verlohrnen Sohne / p. 160. und
vor ihm Engelgrave (*Part. I. Luc. Evangel. pag. 234. b.*) anführet;
Nemlich/ als Filippus/ der Andere/ König in Spanien/ einstens in
Madridt spazieren geritten/ habe eine überaus schöne Weibes-Per-
son mit blossen Brüsten zum Fenster heraus gesehen/ in welche
sich der König so bald hefftig verliebet/ und sie durch seine Hof-Leute
aufs Schloß bringen lassen. Das diese den König nicht mit Vorsatz
und Willen gereizet/ erhellet aus ihrer Keuschheit. Denn als ihr
aufm Schlosse der König seine Liebe entdeckete/fragte sie/was doch ih-
re Majestät zu solcher Liebe bewogen/ und ihr die hefftige Liebe ins
Herz gebracht hätte? Und als der König drauf andwortete: Ihre
schöne weiße Brüste; sagte sie: für einem so groossen König muß
man

man gewißlich geschmückter / denn also / erscheinen / ich will mich also bald in einem prächtigern Kleide und Schmucke bei ihrer Majestät wieder einstellen. Aber / als sie nach Hause kam / schüttete sie einen ganzen Topf voll heiß siedend Wasser über die Brüste / und nachdem nun lauter heßliche Blasen davon aufführen / sie auch ganz roht / als eine Ausfäzige / aussah / gieng sie wieder auf das prächtigste gepuzet auf das Schloß / eröffnete nachmals ihre Brüste / und sprach zum Könige: haben denn diese Brüste meinem Könige so wohl gefallen? haben diese ihre Majestät zur Liebe bewogen? worüber der König erschrocken und von seinem bösen Beginnen abgestanden.

S. 16.

Sehet ihrs nun / was nackte Brüste bei Manns-Leuten anrichten können / wenn sie gleich dadurch mit Willen nicht gereizet worden? das nehmet zur Andwohrt hin / Ihr / die ihr euch also zu entschuldigen pfleget: Wir kleiden uns keinen zu gefallen. Wer hat nach uns zu sehen? will er sich an uns ärgern / dafür können wir nicht. Ja ihr könnet dafür / denn ihr sollet nicht solch ärgerniß mit bloossen Brüsten geben / so könnten die Manns-Bilder kein ärgerniß davon nehmen. Lieber! beschweret euch nicht / die alten heiligen Kirchen-Lehrer hievon zu hören. Wenn ihr sprecht: **GOTT** und unser gutes Gewissen ist Zeuge / daß wir uns nicht böser Meinung so blooß kleiden; so andwohrtet der keusche Vater Augustinus: Statuamus hoc verissimum esse, non tamen ex hoc excusabilis es apud Deum, nec etiam apud Mundum; Wir wollens glauben / daß es wahr sei / du bist aber, darum nicht entschuldiget / weder für **GOTT** / noch für der Welt. Wenn sich jemand nicht in acht nimmt / daß er einen Stein, in die Höhe wirft und dadurch jemand tödtet / wird er nicht rechtmäßiger weise von den Gesetzen des Todes schuldig erklärt? Muß der, nicht / welcher eine Wasser-Grube gräbet und solche nicht fleißig, zudecket / mit recht den Schaden bezahlen / wenn ein Vieh darenin, fällt? Denn so lautet Gottes Verordnung: So jemand eine Gruben aufthut / oder gräbet eine Grube und decket sie nicht zu / und fällt darüber ein Ochse oder Esel hinein / so solls der Herr, der

„ der Gruben mit Geld dem andern wieder bezahlen / 2. B
„ Mos. 21. 33. 34. Eine Wassergrube ist nützlich den Durstigen / a-
„ ber doch schädlich den Unvorsichtigen. Also auch du Hoffärtiges
„ Weib / die du deinem Manne kanst seyn ein dienliches Mittel wie-
„ der die Unkeuschheit / wirst durch deine unverschämte Kleider = Tracht
„ andern ein ärgerniß und Ursach zur ewigen Verdammniß. Denn
„ so wird vom Eheweibe geredet im Sprüchw. 5. 15. Trinke Was-
„ ser aus deiner Gruben ; Aber solche Grube wird unvorsichtig
„ aufgedekket / wenn das Weib im Huren = Schmutz) mit bloßsem
„ Brüsten) aufziehet. Und alsdenn fället ein Ochse oder Esel hin-
„ ein / wenn ein unverständiger an solche eitle Tracht sich vergaffet
„ und zur bösen Lust reizen läßet. In welchem fall seine Seele von
„ des Weibes Händen wird gefodert werden / weil sie hiezu mit un-
„ züchtiger Kleidung hatt Anlaß gegeben und solch Unglück nicht ver-
„ hütet. Gleiches schlaget Tertullianus / *Lib. de cultu fe-*
min. Quid alteri periculo sumus? Cur alteri concupiscentia
importamus? Was sind wir doch einander gefährlich? Wa-
rum reizen wir andere zur bösen Lust? Nescio, an impunè
abeat, qui alteri fuerit causa perditionis; perit enim ille si-
mul in tuâ formâ, si concupierit, & admisit jam in animo,
quod concupivit, & facta es gladius illi: Ich weiß nicht / ob der
ohne Strafe loß kommen möge / welcher jemanden eine Ursach
zum Verderben gewesen ist. Denn der verdirbet ja in deinem
anschauen / wenn er böse Lust dadurch empfänget / und hat also
schon in seinen Herzen das Laster begangen / welches ihn gelü-
stet hatt / und also bistu ihm zum bloßsen Schwehrte worden.
Certè, ut culpa vaces, ab invidia non liberaberis: Warlich /
wenn du ja ohne alle Schuld wärest / so würdest du doch die
Schande mittragen müssen. Ut dum in alicujus agro latroci-
nium gestum est, crimen quidem Dominum non constin-
git; dum res tamen ejus ignominia notatur ipse quo-
que infamia aspergitur: Eben / als wenn auf jemandes Ak-
ker oder Gebiecht ein Mord und Strassen = Raub begangen
kan

worden/für welcher Missethat des Grundes Herr zwar nicht kan; doch weil sein Gubt mit einer unehrlichen That geschändet worden/so muß er die Unehre mit tragen. Expingamus nos, alteri pereant, ubi est ergo, Diliges proximum tuum, sicut teipsum? Drum spricht nicht: Lasset uns stuzen und heraus puzen! Es mag sich ärger n und darüber verlohren gehen wer da will. Denn wo bleibet diß: Du solst deinen Nächsten lieben/als dich selbst. Schön sind auch hiervon die Worte Pabst Clementis/wenn er (*Constit. Apostol. lib. 1. c. 9.*) also schreibet: Quamquam tu non peccandi studio hoc nefas commisisti, sed tantum cultus causâ, tamen non ideo effugies pœnam: quia illo ornatu coegisti aliquem, ut ad te concupiscendum induceretur! nec adhibuisti cautionem, ut nec tu in peccatum incideres, neque alii in scandalum: Ob du gleich dieses Laster nicht mit Fleiß zu sündigen begangen hast/sondern nur um Pracht und Schmuks willen / so wirst du doch deswegen der Straffe nicht gar entlauffen/weil du mit solchem Schmuks und Kleider-Tracht jemanden gezwungen hast/ daß er/deiner in böser Lust zu verlangen/angereizet worden / und hast nicht recht eifrige Vorsicht gebrauchet / damit weder du selbst in Sünde fallen/noch jemand anders ein ärgerlich von dir nehmen mögen

S. 17.

Hat es nun solche Bewandniß mit diesen; was soll man nun wohl von Euch sagen / ihr liederliche Hoffahrts-Zeufel und geile Schwestern/die ihr euch mit Fleiß auspuket / die Brüste aufmuket / und in Gegenwart der Manns-Personen bald einander selbst in den Busen greiffet/um hiemit zum kühnen Eingriff sie anzufrischen; oder die ihr bald in euren Busen/bald in der Manns-Bilder Augen steif sehet/ob sie nach eurem Plunder schauen und böse Funken in ihrem Herzens-Bunder fangen wollen. Ist nun auf solche weise eure Tracht mit den bloossen Brüsten nicht ein recht ärgerliches Höllen-würdiges Laster? höret den heiligen Kirchen-Vater Bernhardum (*Epist. ad Eustochium*) hiervon urtheilen; Si vir vel mulier se ornaverit &

G

vul-

vultus hominum ad se provocaverit, etsi nullum inde sequatur damnum, iudicium tamen patietur æternum; quia venenum attulit, si fuisset, qui biberet; Wenn eine Manns- oder Weibs-Person sich schmücken und der Leute Augen dadurch zu sich ziehen wird/ob gleich kein Schade oder Sünde dadurch angerichtet wird/so soll sie doch die ewige Strafe deswegen leyden/weil sie Gift vorgesezet hatt/ wenn einer gewesen wäre/der es hätte trincken wollen.

S. 18.

Drum haben diese bloosse Tracht/als ärgerlich und lust-reizend/so wohl S. Ditt der Herr in seinem allerheiligsten Worte selbst/ als alte und neue Kirchen-Lehrer/mit vielen Gleichnissen vorgestellt. Salomon in seines Prediger-Buchs 7. Kap. v. 27. nennet solches Weibes Herz oder Brüste/Netz und Stricke; Und im 7. Kapittel seiner Spruchwörter/v. 23. spricht er/das der närrische Jüngling dem Weibe im Huren-Schmuck nachfolge/wie ein Vogel zum Strick eilet/und weiß nicht/das ihm das Leben gilt. Da braucht er das Gleichniß vom Vogelstellen. Der Teufel ist der Vogler/seine fang- und fang-Vogelchen sind die singende unzüchtige Weibs-Bilder/die Lohspeise und das Netz sind ihre bloosse Brüste/ die einfältige unvorsichtige Vogel sind die närrischen Jünglinge und Männer. Auf dieses Gleichniß siehet der alte Lehrer Clemens Alexandrinus/wenn er (*Lib. 2. Pædag. c. 10.*) schreibt: *Fœminis caput tegere, & vultum adumbrare, justum est; neque enim honestum est, corporis pulchritudinem esse hominum Aucupium:* das die Weiber ihr Haupt verhüllen und das Angesicht (vielmehr die Brüste) bedecken/solches ist recht und billig. Ehrlich aber ist's nicht/wenn des Leibes Schönheit ein Vogelfang der Menschen wird. Wer dieses Gleichniß weitläufiger ausgeführt haben will/der kan auffuchen Engelgrav. *Luc. Evang. P. II. pag. 331. seq.*

S. 19.

Tertullianus (*Lib. de cultu Mulierum.*) vergleicht diesen gefährlichen Weiber-Pracht mit einer Kanzel oder erhabenem Stuhl vollkommener Unzucht und böser Luste/wenn er schreibt: *studium*

dium periculosissimi decoris, elaboratae Libidinis suggestum. Hieraus haben wir etlicher massen Anlaß genommen/ unser Gleichniß vom Schauspiel und erhabenem Gerüste zu erfinden/ wenn wir/ wie der Titel dieser Schrift ausweist/ die bloßen Brüste/ nennen ein groß Gerüste viel böser Luste. Der Komedi-
diant ist der Unzucht-Teufel/ das Komedien Kleid die nackte Weiber-
Tracht/ das Theatrum/ Schauplatz oder Gerüste / die bloße Weiber-
Brüste/ und die vorwitzige Zuschauer dieses unzüchtigen Spiels das
narrische Männer-Volk. Andere nehmen ein Gleichniß her von
den Schmieden/ wenn die ihr Handwerk treiben wollen / so treten
sie den Blasbalg und schüren damit das Feuer an. Also sagen sie/
wenn der Höllen-Schmid/ der Teufel/ die Kohlen der bösen Lust in
den Herzen der Mannsbilder aufblasen und ein Hurenwerk schmie-
den wolle/ so brauche er die durchs Athemholen aufschwellende und
niederfallende bloße Weiber-Brüste/ als höllische Blasbälge da-
zu. Wieder andere erborgen ein Gleichniß von den Fleischern;
Wenn diese die Lunzen oder Kälber-Geschlünke gern loß seyn wol-
len/ so legen sie forn auf die Fleischbanck / und bietens also iederman
zum feilen Kaufe; da sie hingegen ein gut stück Fleisch wohl bisweilen
zurück halten/ bis etwan ein bekannter guter Freund kömmt/ dem sie
es verkauffen. Also/ sprechen sie/ gebe das liederliche Frauen-Volk/
weil sie die Brüste/ als ein Kälber-Geschlünke/ so heraus legen/ damit
zu verstehen/ wie gern sie ihre Keuschheit wolten loß seyn und die Jung-
ferschaft an den Mann bringen oder verkaufen/ es möchte kommen/
wer nur wolte.

S. 20.

Ich habe eherzeit in einer öffentlichen Predigt/ in Gegenwart etli-
cher Adelichen/ so wohl ledigen/ als verhehlchten Damen/ als sie mir
mit solcher liederlichen Tracht in die Kirch aufgezo-gen kamen/ folgende
Gleichnisse angeführet/ welche gleichwohl nicht ohne Nutz abgangen/
indem etliche von solcher nackten Mode hernach abliessen; Gott gebe/
daß indem ich dieses schreibe/ und andere es lesen / dergleichen Besse-
rung erfolgen möge! Ich vergleiche euch (predigte ich frei öffentlich/)
mit bloßen Brüsten / denen Sirenen oder Meer-Wundern/
welche von oben her bis auf den Bauch den schönsten Jungfrauen glei-
chen

hen an goldgelben Haaren / wohlgestalteten runten Brüsten und schnee-
weißen Hals und Armen / aber unterwärts sind sie ein heßlicher Fisch.
Wer ihrem süßen singen zuhöret / der wird dadurch eingeschläfert /
hernach springen sie zu und fressen ihn. Solche betriegliche Monstra
und Mörderisch-gesinnete Meer-Wunder seid ihr liederliches Frau-
enzimmer; Ihr wollet zwar mit eurer nackten Tracht eure Schönheit
zeigen / und mit eurem süßen singen eure helle und reine Stimme hören
lassen; aber wer euch anschauet und zuhöret / der wird dadurch in böser
Lust und Liebe eingeschläfert / und also bringet ihr ihn / als Mörder / um
sein zeitliches Glück und Ehre / ja wohl gar um die ewige Seligkeit da-
zu. (*Vid. Alciat. Emblem. 115.*) §. 21.

Ich vergleiche euch mit den schelmischen Verräthern. Wenn
diese eine Bestung verrathen wollen / so ist ihr meistes sorgen / wie sie
den Feind auf die Wälle oder Stadt-Mauern bringen mögen / wohl
wissend / daß alsdenn die Übergabe gemeiniglich zu erfolgen pfleget.
Der Teufel will euer und der Manns-Bilder Herz / als Gottes Be-
festung / durch Unkeuschheit und Hurerei gern ersteigen und einneh-
men / da braucht er euch Weibsleute / als Verräther dazu / indem ihr
den Doppel-Wall eures Herzens eröffnet und böse Griffen gestattet /
daß Gott wider euch / wie ehrmahls wider das Israelitische Volk /
durch Ezechielis Mund eifern muß: Du lässest deine Brüste be-
greifen / und die Zigen deiner Jungfrauschaft betasteten / treibst
Hurerei und bist entbrannt gegen deine Buhlen / mit solcher
Brunst / wie der Esel und der Hengste Brunst ist / Kap. 23. 3. seq.
darauf geschiehet es denn / daß eure und eurer Buhlen Herzens-Be-
festung und Keuschheits-Burg dem Hurerei-Teufel übergeben / und alle
Tugenden ruiniret werden. §. 22.

Ich vergleiche euch / (predigte ich weiter /) mit den Nordbren-
nern / welche Feuer in die Kirchen oder Häuser werffen / und solche
dadurch in die Asche legen. Eines jeden frommen Christen Leib ist ein
Tempel des heiligen Geistes / und ein Haus oder Wohnung der
heiligen Dreifaltigkeit / Joh. 14. 23. 1. Cor. 3. 16. 17. Kap. 6. 19. 2. Kor.
6. 16. 20. Eure bloße Brüste sind die Feuer-Näpfe / die das Unzucht-
Feuer hegen / welches hernach durch eure strahlende liebreizende Au-
gen

gen ausgeworfen wird in die Herzen der Mannsleute / daß also im Tempel Gottes ein Brand entstehet / welcher alle Tugend-Gemähle verzehret / und endlich denselben gar einäschert. Das thut ihr naktes Frauen-Volk / und machet euch über solche erschreckliche Mordbrennerei kein Gewissen / da doch der Apostel Paulus saget : So jemand den Tempel Gottes verderbet / den wird Gott verderben / 1. Kor. 3. 17. das ist / zeitlich und ewig strafen / wo nicht wahre herzliche Reue und Änderung solcher ärgerlichen Tracht der nackten Brüste erfolgt. Sehet un greifet ihrs nu / daß eure nakte Kleider-Tracht ein höchst ärgerliches und zur bösen Lust reizendes Laster sei ? Nun so bitte ich euch um Gottes / ja um eurer selbst-eigenen Seligkeit willen / decket doch zu das nakte Schand-Fleisch / und folget der Vermahnung des alten Kirchenvaters Tertulliani / *de veland. Virg. Oro te, siue Mater, siue soror, siue filia, secundum annorum nomina dixerim, vela caput ; si Mater, propter filios : si soror, propter fratres : si filia, propter Patres : Omnes in te ætates periclitantur : Ich bitte dich / du magst Mutter / oder Schwester / oder Tochter / oder so mehr heißen : verhülle das Haupt ! (bedecke die Brüste !) als Mutter / um der Söhne willen : als Schwester / um der Brüder willen : als Tochter / um der Väter willen. Kein Alter oder Jahre sind / welche an dir nicht Schaden nehmen könnten.*

S. 23.

Ich nenne nun ferner eure nakte Tracht ein recht närrisches Laster. Ein Narr ist / der etwas thut / dessen er nicht satzsame und gültige Ursachen anzeigen kan. Nun möchte ich euch wohl dem mit dem alten Kirchenvater Chrysostomo (*Homil. 10. ad Coloss.*) fragen : *Quid ornaris ? dic quæso, ut viro placeas ? Igitur domi hoc facias. Hic verò contrarium fit. Si enim proprio placere vis viro, aliis ne cura, ut placeas. Si verò aliis placere vis, non potes placere tuo.* Lieber sage mir / was puzest du dich ? was kleidest du dich also ? vielleicht / daß du deinem Manne gefallen mögest ? das soltest du daheim zu Hause thun. Hier aber geschiehet das Wiederpiel / da du dich selten eher puzest / als wenn du ausgehest. Willst du nun deinem eigenen Mann gefallen / so Sorge nicht / wie du andern

E 3

ge-



gefallen wilt; wenn du aber andern gefallen wilt/so kanst du
deinem Man nicht gefallen. Ich sprach die Meinung dieser Worte
in vorgemeldeter eiferiger Predigt also aus: Mein! saget mir/ Ihr
nakte unverschämte Weibs-Bilder/wem kleidet ihr euch so nakket zu
gefallen? Euren Männern/das ist Zohrheit und Narrheit/die wissen
doch wohl/was euer Vorrath ist/ und können ihre Augenweide und
Herzenslust dran haben/wen sie wollen. So thut ihrs Fremden zu ge-
fallen? Ei so hole euch der Teufel/wo nicht Buße und Änderung sol-
ches bösen Sinnes bei euch erfolget! Ich sehe fast/das ihr euch entsetzet
ob meinen harten Reden/und das ich den Teufel nenne. Aber fürchtet
euch nicht so wohl für dem Teufel/als vielmehr für solcher Sünde und
Hoffahrt/welche des Teufels Werk ist/und euch zu Teufels-Kindern
machtet. Denn wer Sünde thut/der ist vom Teufel/sagt Johan-
nes/der liebe Schöß-Jünger Christi/1. Ep. 3.8.

§. 24.

Ihr ledigen aber/warum kleidet ihr euch denn so nakket? Vielleicht
eure Schönheit öffentlich zu zeigen? O Erg-Narren! *Quaeque la-
tent, meliora puta*, was verborgen ist/das ist schön/schreibet der Poet
Ovidius in *Metamorph.* Schöne Sachen pfleget man ins gemein zu
verhüllen/zu bedecken und einzuwickeln/als herrliche Bilder und Ge-
mälde/guldene Ringe/köstliche Perlen und edle Steine. Vor einen
Narren hält man ja denjenigen/welcher täglich mit solchen Sachen
prangen wolte/weil ihren Wehrt und Schönheit dadurch viel abgehen
würde. Nun machet die Applikation selber auf eure nakte Brüste/ob
das nicht Zohrheit sey?

§. 25.

Höret noch mehr: Eure nakte Tracht ist ein über-menschliches
barbarisches Laster. Denn niemand hat iemahls sein eigen
Fleisch gehasset/sondern er nähret es und pfleget sein/ nach des
Apostels Worten/Efes. 5.29. Aber was ist das für eine Leibes-Pflege
bei den Weibs-Bildern/welche in dem härtesten Winter den Hals/
Arme und Brüste/ als die zärtesten Gliedmassen/ bloß tragen/ und
darüber frieren/das ihnen die Zähne klappen/hernachmahls/wenn sie
in die warme Stube kommen/ damit nichts anders verursachen/als
böse Zufälle des Herzens/Wehetage des Hauptes/ und Erregung
vieler

vieler bösen Feuchtigkeiten und Schlag-Flüsse. Wir verdenkens denen Päbsten und etlichen Römisch-Katolischen Reichträttern/wenn sie etlichen Menschen zur Sünden-Buhße auferleget/im härtesten Winter barfuß durch Schnee und Eis etliche Meilen zu gehen: Ja wir sprechens auch ihren Leuten/welche aus selbst-erwehlter Heiligkeit dergleichen thun/nicht guht/und zwar aus den Ursachen/weil der Apostel Paulus Koloss. 2. 23 schreibet: Sie haben einen Schein der Weisheit/durch selbst-erwehlte Geistlichkeit und Demuth/dadurch sie NB. des Leibes nicht verschonen/und dem Fleische nicht seine Ehre thun/ zu seiner Nothdurfft. Was soll man nun wohl von Euch sagen/ihr nakte Weibes-Bilder? Solte man euch nicht billig Teufels-Märtirer heissen/weil ihr eures eigenen Leibes nicht verschonet/und dem Fleische nicht seine Ehre tuht? Wenn Gott der Herr euch dergleichen Strengigkeit geboten hätte/ da würdet ihr bald/als zarte Heiligen/die Schultern rücken/und mit jenem Jünglinge betrübt davon gehen/Matt. 19. 22. Nun ihr aber den Hoffahrts-Teufel hostieren und dem Huren-Teufel dienen sollet/ da könnet ihrs willig tuhn/mit Hindansetzung eures Leibes Gesundheit und eurer Seelen Seligkeit.

S. 26.

Was soll ich noch mehr sagen? Eure nakte Kleider-Tracht ist ein unchristliches Laster/weil ihr euren Erlöser IESUM Christum dadurch schändet. Viele unter euch haben den bösen Gebrauch/ daß sie zwischen den nakten Brüsten Demant-Creuzlein oder güldene gekelte Kruzifixlein herab-hengend tragen. Heist das nicht/ Christum noch heutiges Tages zwischen zweien Mördern hängen/ wie eherzeit die gottlosen Jüden tathen auf dem Berge Golgata? Also ferner/wenn ihr eure Brüste so entblößet/ schändet ihr nicht dadurch eures IESU Leiden/welcher sich öffentlich entblößen ließ/ daß Er eure nakte Hoffahrt büssen/und durch seine allerheiligste menschliche Entblößung eure und unser aller schändliche Sünden-Blöße für Gottes seines Himmlischen Vaters Angesicht bedecken möchte. Und ihr decket nun so unverschämt euch wieder auf. Heist das nicht auf gewisse maasse/ den Sohn Gottes aufs neue entblößen und kreuzigen? Hebr. 6. 6. Denn eure Leibe sind ja Christi Glieder/
der/

ber/ 1. Kor. 6. 15. Hieraus siehet man euer schönes Christenthum/ da
ihr euren nackten **JESUM** und Heiland am Creuze schändet/ und
nicht so Christliche Gedanken von Ihm habet / wie jene fromme Un-
garische Königes Tochter und Land-Gräfin in Düringen/ von wel-
cher Surius in ihrem Leben (19 Novembr.) anführet / daß sie in
einem Gemälde den **HERRN JESUM** nackt am Kreuze hangend ge-
sehen/ welcher Blick sie beweget/ ihren prächtigen Schmuck abzulegen
und also zu sprechen: Ist das das liebste Kind Gottes/ un̄ hanget
hier nackt / weit vor aller Pracht entfernt; wie kan ich
Gottes Kind in meiner eitlen hoffärtigen Kleidung seyn?
Ist dieser mein Erlöser / und hänget in grosser Dürftigkeit
allhier / wie kan ich mich einer erlöseten gleich stellen / die ich mich
an hoffärtige Kleider und grosse Pracht wieder anfessele? die-
ses heilige Haupt ist um meinet willen zerschmissen / und mit
reizenden Dornen gekrönet / und ich flechte mein Haupt mit
den kostbarsten Edelgesteinen. Ist das der Dank für seine Er-
lösung? Pfui der heßlichen Hoffahrt! Ach! daß ihr alle solch
Herzhättet / und in Anschauung eures am Kreuze nackt-hängenden
Erlösers von eurer nackten Hoffahrts = Tracht geschwind ablassen
möchtet!

S. 27.

Nun thut mir so viel zu Gefallen / und höret noch / wie der alte Grie-
chische Kirchen-Lehrer Chrysostomus eure Hoffahrt / als ein unchrist-
liches Laster strafet. Seine Wohrte *Homil. 10. ad Coloss.* lauten in der
Lateinischen Dolmetschung also: *Sumptuositas scenæ Tragædis
convenit, hypocritis, mimis & saltatoribus: Mulieri verò
fidei alia sunt à Deo data indumenta, nempe ipse unigeni-
tus Dei filius. Quotquot enim in Christum baptizati estis, Chri-
stum induistis. Der große Kleider-Pracht kömmt nur denen Ro-
mædianten / Schalks-Marren und Tänzern zu: einem gläubig-
gen Weibsbild aber sind andere Kleider von Gott gegeben wor-
den / nemlich der eingeborne Sohn Gottes selbst / wie Paulus
saget: Wie viel euer getauft sind / die haben Christum angezo-
gen. Dic mihi, si quis tibi regalem dedisset vestem, tu verò su-
pra*

pra illam ser vile quoddam nacta indumentum, superindu-
eres, annon, præterquam quod Dedecus committeres, pœ-
nas quoque meritò dares? Cæli & Angelorum Dominum
induta es, & terrenis adhuc immoraris? Sage mir/wenn
dir iemand ein Königliches Kleid verehret hette/ du aber hettest
etwan ein schlecht Befinde Kleid überkommen/ und woltest sol-
ches überher ziehen/würdestu nicht nebst dem/ daß du hieran
einen schimpflichen Ubelstand begangen/auch billich Strafe lei-
den müssen? Du hast Jesum den HErrn des Himmels und
der Engel/angezogen/ und behängest dich doch mit dem zeitli-
chen? Hæc ideò dixi, quod magnum quidem in seipso malum
est studium illud ornandi, etiam si nullum aliud malum ex
eo nasceretur, sed liceret tutò & citra periculum habere:
Das habe ich darüm gesaget/daß solcher Fleiß/ sich zu puzen/
an ihm selbst groß Ubel sei/ob gleich sonst kein Ubel mehr dar-
aus erwüchse/ sondern man möchte sich desselben sicher und oh-
ne Gefahr bedienen.

S. 28.

Endlich so nenne ich eure nackte Hoffahrts-Tracht ein höchst-
schädliches Laster/welches nichts/als Gottes Strafe/nach sich zie-
het; daher Christeiferige Prediger/so wohl innerhalb/als ausser der
Lutterischen Kirchen/solches hart gestrafet haben. Unter uns Lutte-
rischen eifern wieder diß Laster der nackten Brüste/ Herr D. Dann-
hauer im 2. Teil seiner Katechismus Milch/ p. 97. D. Mengerling
in *Scrutin. Conscient. Catechet.* p. 761. D. Schubart im 2. Teil seiner
Katechismus Lust/p. 666. Unter den Römisch-Katolischen P. Alber-
tus de Albertis/welcher ein ganz Buch von der Weiber-Pracht/ und
im selben ein sonderlich Stück von der nackten Tracht geschrieben;
Ingleichen Engelgrave/so wohl in *Luc. Evangel. Part II. p. 331. seq.*
als auch in *Panth. P. I. p. 190. a.* und sonderlich ziemlich weitläufig
in *Cælo Empyr. P. II. p. 642.* aus welchem wir auch manches in diese
Schrift getragen haben/weil solch Buch nicht in vieler Händen ist.
Zwar dem Diavaro/ einem Römischen Casisten/ist solch Laster/ mit
bloffen Brüsten gehen/ keine strafbare Todsünde; Es wird ihm a-
ber von andern seines gleichen widersprochen/ als von dem Thoma/
D

Lessio/

Lessio/Azorio/Suarezio/und andern mehr/welche solche nackte Tracht
 ausdrücklich eine Tod-Sünde nennen/davon man lesen kan Engel-
 grav. Coel. Empyr P. II. p. 645. b. seq. Der Reformirte Alstedius in sei-
 ner Theol. Cas. i. 19. b. 379. vermeinet auch/das die Weiber gar wohl
 mit nackten Brüsten gehen könten / wenn es nemlich in einem Lande
 Gewohnheit und Sitte wäre. Aber das ist unrecht geschlossen. Chri-
 sten müssen nicht auf Landes Gebrauch und Sitten/sondern auf Got-
 tes Gebot und Gebrauch der Kirchen sehen/was die von Gottes we-
 gen verbeut oder befiehet. Unser Gott heist nichts Gewohnheit/
 (schreibet der Herr Lutherus Tom. 2. Jen. fol. 175.) sondern Wahr-
 heit/und unser Glaube glaubet auch nicht auff die Gewohnheit/
 sondern an die Wahrheit/ die Gott selbst ist. Auf der Menschen
 Gewohnheit zu sündigen/ folget Gottes Gewohnheit zu strafen.

§. 29.

Indessen Betrachtung haben die alte gottselige Christen Sprich-
 worts weise zu sagen pflegen: Wenn die Zucht und Scham-
 haftigkeit beim Weibes-Volck fället / so ist Gottes Strafe ge-
 meiniglich nicht weit. Der seelige Vater Lutherus stimmt mit
 zu/wenn er in seiner Haus-Postill am Tage der Heimsuchung Ma-
 ria über die gefallene Zucht des Frauenvolckes klaget / und also schlies-
 set/ fol. 84. Es ist aber solches ein sonders und gewisses Zeichen
 einer grossen künfftigen Strafe/wodie Zucht also bei dem Wei-
 ber-Volcke pfleget zu fallen. Ich besinne mich/in den alten Buh-
 Predigten/welche vor und in währender 30. jähriger Krieger-Umru-
 auf dem deutschen Boden/ gehalten worden / gelesen zu haben / das
 die damahligen eiferigen Buh-Prediger sehr über der Weiber
 Pracht und Schamlosigkeit/ sonderlich über die bloosse ärgerliche
 Tracht geklaget/und ihnen alle Strafen Gottes deswegen verkün-
 diget haben. Allein/ist wohl hievon ein Wort auff die Erde gefal-
 len? Ist leider! nicht die verkündigte Strafe und das angesagte Un-
 glück mit haufen kommen? Bald kamen die Soldaten/ die entblößten
 ehrliche Weiber und Jungfrauen unverschämt / nothzüchtigten sie/
 und schändeten sie wohl gar zu tode/schnitten ihnen hernach die Brü-
 ste ab/ und begiengen mit dem Frauen-Volke andere Schand-Tah-
 ten

ten mehr/ die man vor züchtigen und keuschen Ohren nicht melden darf. Da ist manch ehrliches Weibesbild in solche Noht gerathen/ wie ehrmahls des Herkogs Gisulfi keusche Töchter beim Einfall der barbarischen Longobarder/ daß sie auch gleiches Mittel/ ihre Keuschheit zu bewahren/ mit ihnen wohl von nöthen gehabt hetten / als von welchen gemeldet wird/ daß sie NB. ihre Brüste mit Vogel-Fleische verwahret und also durch den unleidlichen Gestank die Soldaten abgeschreckt haben. Bald kam die greuliche Pest/ da fuhren den Weibsbildern giftige Pest-Beulen und brennende Karfunkel an den Brüsten auff/ an welchen sie jämmerlich sterben und erblaffen mußten. Bald kam wieder die Theurung und Hungersnoht/ da manchem Weibe ihre ehrmahls glatte und fleischige Brüste anstengen lappicht und schlottricht zu werden/ und gar zu verseigen / daß sie ihren Kindern nicht mehr Milch geben kunte/ daß man wohl Jeremia Klag-Lied (Thren. 4.3.4.) anstimmen mögen: Die Drachen reichen die Brüste ihren Zungen und säugen sie/ aber die Tochter meines Volks muß unarmherzig seyn/ (sie kan ihre Kinder nicht säugen/ noch pflegen/ welches doch thun die allergrausamste Tier/ deñ die Teurung ist zu groß/ Luth. gloss.) dem Säuglinge klebet seine Zunge an seinem Gaum/ für Durst. Ich meine/ das heisse die Hoffahrt der nackten Brüste teuer gebüßet!

S. 30.

Nun der Gott/welcher damahls solche Hoffahrt des Weiber-volkes/ vermöge seiner Gerechtigkeit nicht ungestraft gelaassen hat / der wird sie warrlich iso viel weniger an unsern stolzen Damen ungestraft laassen. Straft er gleich nicht stracks mit allgemeinen Land-Plagen/ weil er/ als ein langmüthiger Gott/ Gedult mit uns hatt/ daß wir uns bekehren und bessern sollen/ so pflegt ers doch an absonderlichen Strafen nie ermangeln zu laassen / und tractiret noch oftmahls manche stolze Hoffahrts-Schwester nach seinem Wohrt / da es heist : womit jemand sündiget/ damit wird er auch geplaget/ B. der Weish. 11. 17. denn lieber! woher kömmts doch/ daß gemeiniglich die Adelichen und vornehmen Weibes Personen über Engbrünstigkeit klagen/ und ihrer so viele dran sterben müssen? woher kommen Krebs

D 2

und

und Fisteln an der Weiber-Brüsten? warumb höret man so offters von vielen aufbrechen und Löchern der Weiber-Brüste / so wohl innerhalb den sechswochen / als auch zur andern zeit? Gott züchtiget das Glied / damit man Hoffahrt getrieben hat. Gott zeichnet den Thrt / daß andere sich daran spiegeln sollen. Ach! daß es unser Frauen-Volk nur erkennen / und wenn sie solche Schäden der Brüste an andern sehen / dabei gedenken wolten / ob ruften sie einer jeden unter ihnen zu: In me intuens, pia, casta & pudica esto: Siehstu mich / so bessere dich! Ja wenn sie den Schaden an ihrem selbst-eigenen Leibe haben / daß sie Gott für solche wohlgemeinte väterliche züchtigung danken und in rechter Demuht sprechen wolten: Herr / fahre hier fort / und schone dort / und laaß mich hier wohl büßen? Allermaassen gethan die fromme Aebtissin Aldegundis / so Anno 646. soll verstorben seyn. Denn als sie an der rechten Brust den Krebs bekam / der sie bis an ihr Ende sehr erbärmlich quälte / so danckte sie gleichwohl dem lieben Gott sehr herzlich dafür. (vid D. Geier *Postill Part. II. p. 777.*) Diß that auch die heilige Ediltrudis / des Engelländischen Königes Tochter; da sie im Alter am Halsgeschwulste groosse Schmerzen erlitte / danckte sie Gott herzlich / daß er sie an dem Thrt straffte / an welchen sie in ihrer Jugend mit Entblössung / und Umhängung Goldes und Perlen gesündigt hatte. (Ref. Engelgrav, *Luc. Ev. P. II. p. 443. b.*)

S. 31.

Damit ich unser Frauen-Volk desto eher von ihrer liederlichen bloossen Pracht abschrecken möge / so will ich noch ein schrecklich Straf-Exempel anführen / wie nemlich / Gott sei bei uns in Gnaden! der Teufel eine Frau geholet / welche mit ihrer liederlichen Pracht andern Weibsbildern argernuß zur bösen Nachfolge gegeben hatte. Solches ist (wie es Engelgrave *P. II. Cæli Empyr. p. 640. b.* beschreibet /) in einer Stadt / unter der Genueser Herrschafft / geschehen / woselbst eine Adelige Frau sich befand / welche sich nur der Hoffahrt und Fleisches-Lust beflisse / und alle Tage auf eine neue Mode oder Fason in Kleidern bedacht war. Diese fiel letztlich in eine schwere Melancholei und Traurigkeit / fieng an erbärmlich zu schreien / und sagte / sie wäre durch
Gott-

Gottes gerechtes Gericht zur ewigen Strafe verdammt. Ihr Beichtvater wurde geholet/der vermeynte nicht anders/es wäre eine teuflische Versuchung/und wolte ihr solche Gedanken aus dem Sinn reden; Aber sie andwohrtete: Ich habe nie rechte Buße gethan/sondern Gott gelogen. Die köstliche Kleider/Ringe/Arm-und Halsbänder/welche dort in jenem Schrank (sie wiese mit Fingern dahin/) verwahret werden/und die Almosen/welche ich um meines unersättlichen Prachts willen/ den Armen versaget habe / die sind Ursachen meiner ewigen Verdammniß. Ihre Tochter trat hinzu/wolte sie trösten und sprach: Liebe Mutter gebt euch zu frieden und verzweifelt nicht/wir wollen die kostbaren Kleider und Kleinodien verkaufen und das Geld unter die Armen austheilen; Da blickte sie die Tochter mit feuer-strahlenden Augen an und sprach im Zorn: Trolle dich/du verfluchtes Kind! weil ich dich so prächtig heraus-gepuket habe / so werse ich deinet halben am meisten verdammt. Denn eher ich dir jenes von Golde schimmerndes Kleid verschaffte/so war keine Frau in dieser Stadt/wenn sie auch gleich eine von Adel war / die sich so köstlich gekleidet hette; Ruhmehro aber ist durch meinem bösen Exempel die ganze Stadt verführet worden/ daß izo keine / die halbicht von Adel ist/ gefunden wird/die nicht ein mit Gold und Silber gewirktes Kleid tragen sollte. Kaum hatte sie dieses geredet/ da faste sie der Teufel in Anschauung vieler Leute an/ führete sie / bis an die Stuben-Decke/ und schmiß sie hernach so grausam wider den Boden / daß sie stracks an solchem Fall ihren Geist aufgeben mußte/und entstunde darauff so ein erschrecklich-heßlicher Gestank / daß alle Leute davon laufen mußten. Merket euch dieses/ihr hoffärtige Mütter/die ihr eure Töchterchens so heraus zupuken pfleget / und sie also dem Hoffahrts Teufel von Kindes-beinen an aufopfert/wie wirds euch wohl endlich darüber gehen? Nicht so wie dieser? Geschiehets nicht hier / so wirds dort an jenem Tage geschehen. Gott bekehre Euch!

§ 32.

Ich eile zum Schluß / doch muß ich noch ein Straff-Exempel von einer Adlichen Frauen anführen / ob unsere heutige Adliche Hoffahrts-Damen wolten einen Abscheu für solche nackte Hoffahrt

D 3

bekom-

bekommen/welche ihnen sonst immer einbilden/sie wären freie Leute/
möchten desfalls thun/was sie wolten/ihnen wäre kein Gesetz gege-
ben. Aber daß solche ihre einbildung falsch sei/erhellet aus folgender
Geschicht. Pabst Alexander der Siebende hatte ein Gesetz gemacht/
in welchem alle liederliche Kleider-Trachten und ärgerliche Hoffarts-
Moden dem Frauen-zimmer verbothen wurden. Einer vom Adel
sambt seinem Weibe widersetzten sich freventlich solchem heilsamen
Verboth/und sagten frei öffentlich/sie wolten mit diesem Gesetze oder
Kleider-Ordnung ungebunden seyn; da straffte sie Gott auff der
Stelle/daß sie bis aufm Tod krank wurden und sich alle beide zu Bet-
te legen mußten. Als sie nun Gottes drückende Straff-Hand augen-
scheinlich sahen/da demüthigten sie sich/ und gelobten hoch und teuer
an/sich solchem Gesetze der Zucht und Erbarkeit zu unterwerffen/
da wurden sie beiderseits bald wieder gesund. Sehet ihrs nu/daß eu-
re nackte Hoffarts-Tracht ein höchst-straffbares Laster ist? Ja/was
soll ich sagen? Eure Tracht gibt solches selbst an den Tag. Denn
Ehebrecherische Huren s. h. und Kinder-Mörderinnen pflegen die
Henckers-Buben also am Halse/Schultern und Brüsten zu entblös-
sen/wenn ihnen der Kopff abgeschlagen werden soll. Ihr gehet mit
eurem nackten Halse und Brüsten auff dem Marckt nicht anders da-
her/als ob ihr euch Meister Hansen zum Schwehrte darstellen soltet.
Und warrlich/so hettet ihr auch solche Strafe wohl verdienet/wenn
mann bedencket/wie viel Seelen ihr durch ärgerniß bisher ermordet
habet.

S. 33.

Nun so eifere doch wieder diß verfluchte Laster der nackten
Brüste/wer eifern kann und soll/ eher der starke eiferige Gott im
Zorn zu eifern anhebet! Ach! so straffe doch dieses höchst-straffbare
Laster der unverschämten Entblössung/wer straffen kann und soll/
ehe Gott mit Krieg/Hunger und Pest zu straffen anfänget! Ihr
Prediger eifert doch besser/ und fahret nicht so mit dem Fuchs-
Schwanz und leichten Flederwisch überhin/wo ihr dieses verma-
ledente Laster an jemanden verspüret. Und da fahet fein erst an eurem
eigenen Hause an. Wehe euch stolzen Predigern/daß ihr eure eige-
ne Wei-

ne Weiber bloß gehen lasset! Wehe euch Welt-Pfaffen / daß ihr euren Töchtern die Brüste zu blößen verstattet! Wehe euch / daß ihr an eurem Weibe und Kindern solch Bann- und Höllen-würdiges Laster leidet / welches ihr billig an andern mit höchstem Eifer strafen soltet. Weh euch! sage ich noch einmahl / denn ihr gebet groß ärgernuß dadurch. Als ich studirens halben mich auff einer bekannten Universität auffhielte / predigte einstmahl ein großer Doctor Theologiae sehr hefftig auff den Stolz und Pracht des Frauen-Zimmers. Als die Predigt aus war und seine Tochter aus der Kirchen gieng / welche in Gold / Perlen und solchen Kleidern auffzoge / deren sich kein Fräulein schämen dürffen / da wiesen die Bürgers- und Handwercks-Leute / welche auch aus der Predigt kamen / frei öffentlich mit Fingern auff sie / und sagten ungescheut / daß es die Jungfer hörete / und blut-rot darüber wurde: Mein / sehet mir doch die demüthige Priesters-Tochter / deren Vater iho auff die Hoffahrt so schmälern kunte! Sehet! das bauen eure Predigten / wenn ihr an euren Weibern und Kindern nicht erst zu bauen anhebet.

S. 34

Aber was höre ich? jener Gauch-Pfaff / welchen zugleich der Hoffahrts-Teufel ritte / soll gesaget haben: Ich habe zwar meinem Weibe die nackte Tracht etliche mahl verboten / weil sie sich sonst fein mahnierlich und reputirlich kleiden könnte / vermag aber an ihr nichts zuschaffen. Ei! daß du kein rechtschaffener Ehe-Mann und Herr deines Weibes / sondern ihr Gauch und c. seyn müssest! Solte ein Mann seinem Weibe das nicht verbieten können? Ja sprichstu: Meine Vermahnung will sie nicht annehmen. Höre / brauche den Beichtvater / brauche ihre Freundschaft und laß sie scharff drüm zu rede setzen / daß sie deinen Ernst und Eifer mercke. Wollen denn Wohrte nicht helfen / so wird ja noch beym Riemer dürre Kind-Fleisch / oder in der Küche ungebrannte Asche zu finden seyn / damit pudere ihr den nackten Busen und decke ihr das bloße Fleisch so zu / das sie auff einander mahl nicht mehr von dir begehre. Aber ich halte / es bedürfe dieser Strengigkeit gar nicht / wenn ein Mann nur mit Wohrten rechten Ernst brauchen will. Allein so sind wir selbst

selbst Hoffabrts-Priester/drüm können wirs auch an unsern Weibern und Kindern wohl leiden / ob wir gleich Schande wegen solche fahle Entschuldigung vorwenden müssen. Wir sind Bauch-Priester / laassens uns gefallen/wenn uns ein Ehrenfester Herr und Gestrenge Frau charessiret und gutes thut. Was wollen wir machen / wir müssen auch mit jenem einäugichten Bettel-Vogt zu Hamburg / dessen Herr D. Schuppius gedenket / ein Auge zudrücken und ein oder das andere mahl über die nackte Narren-Aepfel hinsehen.

S. 35.

O ihr Lutterische Prediger / wo bleibet immittelst euer rechtschaffener Eifer wieder Unzucht und Schaamlosigkeit? wenn ihr recht eifern woltet / so soltet ihr solchem nackten Frauenzimmer / durch beihülfe der Obrigkeit / die Kirche verbieten / nachdem ihr sie schon eher deswegen gestrafft habt und sie gleichwohl sich nicht bessern wollen. Ihr soltet sie nicht zum Beicht-Stuhl und zum heiligen Abendmahl (dergleichen höchst-löbliches Verboht ist in der neuen Kirchen-Ordnung des Herkogthums Magdeburg / pag. 43. fin. seq. zu finden und „ lautet also: Insonderheit sollen die Weibs-Personen sich / wie sonst „ allezeit / also auch NB. insonderheit bei Empfangung des heiligen „ Nachtmahls / nicht entblößen / und alle die Trachten / so in Austei- „ lung Hinderung bringen / oder sonsten ärgerniß geben / bei der Com- „ munion ablegen. lassen und euch deßfals vor den Römisch-Katolischen schämen / welche gewißlich in diesem Stück viel mehr Eifer sehen laassen / als ihr. Denn unterschiedliche Päbste und Bischoffe haben die eifrige Ordnung gemacht / daß kein Weibesbild mit bloossem Haupt / geschweige mit bloossen Brüsten / in die Kirche gehen solte. Ja etliche Römisch-Katolische Lehrer sind so eifrig / daß sie solche Weiber mit bloossen Brüsten weder zum Beichtstuhl / noch zum heiligen Abendmahl wollen gehen lassen / ursach / weil sie eine offenbahre Tod-Sünde mit ihrer nackten Tracht begiengen. Leset nur den oftangeführten Jesuiten Engelgrave / *Cael. Empyr. P. II. pag. 646. b. fin. seq.* Da werdet ihr ihre vire Sprüche / Ursachen und Exempel sattfam finden. Doch ein Exempel will ich euch aus demselben anführen / von einem Katolischen Priester / welcher deßfals die nackte Weiber-Tracht freimüthiger / als euer

euer etliche/gestrafet/ und doch die gelbe Suppe deswegen nicht ver-
schüttet/sondern viel guts gestiftet / auch zugleich ein neues Beicht-
Vater-Amnit erlanget hatt.

S. 36.

Margareta/des edlen Ritters und Gouverneurs/Johann Was-
quez/Ehegemahlin/hatte an Tugenden/Andacht und reichen Allmo-
sen-geben damahls ihres gleichen nicht unter dem Frauen-Zimmer.
Diese / als sie etliche Zeit in den Nieder-Landen lebete / woselbst das
Frauen-Volk der schändlichen bloossen Tracht ergeben war / ließ sich
aus Einfalt/und nicht aus böser Lust / verführen/ daß sie die Huren-
Kleidung auch annahm. Solche behielt sie hernacher/ als sie mit ih-
rem Ehegemahl in Italien zog/und daselbst eine geraume Zeit lebete.
Mitteltst dessen wurde ihr Ehe-Herr krank/ da ließ sie den Vater Al-
bertum zu ihm holen. Dieser/als er sein Amt bei dem Kranken ver-
richtet hatte/und nun mit der Frau zu reden kam / ungeachtet es das
erstemahl war/so strafte er ihre nakte Tracht freimüthig/und vermah-
net sie/um böse ärgerniß willen/ die blosser Brüste zu bedecken. Diese
freimüthige Erinnerung gefiel der Edlen Frauen so wohl/ daß sie ihn
hernach durch einen ihrer Leute um das Beichtvater-Amnit ansprechen
ließ. Er hieß ihr in seinem Nahmen wieder zu entbieten: Er würde
nimmermehr ihr Beichtvater werden/sie hätte denn zuvor ihren Hals
und Brüste wohl zugedecket; Er möchte sein Gewissen mit ihrer Tod-
Sünde/die sie mit den blossen Brüsten begienge/nicht beschweren. Sie
folget geschwind/decket und machet sich fein erbarlich zu/ und bemühet
sich hernach mit allem Fleisse dahin/daß ihr auch andere Weibs-Bil-
der nachfolgen und die Brüste bedecken solten. Endlich/ als es mit ihr
zum sterben kam/ und sie noch bei gutem Verstande war / bath sie die
Durchl. Marg-Gräfin zu Meiland/mit welcher sie bei Lebzeiten ver-
trauliche Freundschaft gepflogen hatte / sie möchte doch das sämtliche
Meilandische Frauen-Zimmer in ihrem Nahmen vermahnen/ um
Christus willen ihre blosser Brüste zu bedecken. Hernach befahl sie/ ih-
ren todten Leichnam in S. Pelagiae Kloster/welches sie selbst vorher de-
nen busfertigen Huren zur nothdürftigen Wohnung und Erhaltung
gestiftet hatte / in diesem Huren-Kloster befahl sie ihren todten Leich-
nam

E

nam

nam zu begraben/mit diesen Worten: Ich bin eine Sünderin ge-
wesen/weil ich NB. Hurentracht geliebet habe / drum so will
ich auch bei den Sünderinnen und fromm-gewordenen Huren
begraben liegen. Sie befahl auch/ daß man sie/ wie die Nonnen im
selbigen Kloster/ganz schlecht ankleiden/ und ohne sondern Pracht be-
graben solte. Das hatte eine freimüthige und offenherzige Vermah-
nung des Beichtvaters ausrichten können! So hat ein gut Bohrt ei-
ne gute statt gefunden! Folget nach/ihr Lutterische Prediger / Gott
wird euch auch dergleichen Gnade verleihen/daß ihr nicht Schande/
wie ihr euch straks besorget/sondern Ehre davon haben/und die Gunst
der Leute nicht verlieren/sondern vielmehr erhalten werdet. Bei eu-
rem Tode werden sich noch Weiber finden/welche von euch/wie die äl-
te Churfürstin zu Sachsen von ihrem eiferigen Beichtvater/ Herrn
D. Wellern/mit Thränen sagen werden: Unser Beicht-Vater war
doch ein rechtschaffen Mann! Er strafte uns wohl hart/aber er
meinete es doch gleichwohl sehr gut mit uns! O wie eine schöne
Parentation und Abdankung ist diese vor einem Prediger!

§. 37.

Nun wende ich mich zu Euch/ihr Regenten und Obrigkeiten/Euch
demüthigst zu vermahren / diesem schändlichen Laster durch eine son-
derliche Kleider-Ordnung abhelfliche masse zu geben / und an euren
Weibern / welche fast die ersten und meisten sind/ die sich so ärgerlich
und unverschämt kleiden/mit guter Ordnung anzufangen. Gott hat
euch ja dazu bestellet/daß ihr/als Hüter beider Gesezes-Tafeln/ dem
Huren- und Ehebruchs-Zeufel wehren sollet/wenn er das sechste Ge-
both aus dem Katechismo reißen will; Nun so habt ihr hohe Ursach /
dieser höchst-ärgerlichen Tracht des Unzuchts-Zeufels zu wehren.
Nehmet desfalls ein rühmliches Exempel von der löblichen Herrschaft
zu Venedig/welche in ihrem groossen Rath/ Anno 1648. den 14. Jen-
ner/dieses Dekret publiziren laassen; Keinen/ als den öffentlichen
Huren/solle vergönnet seyn/ so nakket und bloß zu gehen/ und
die Kirchen ihrer Stadt zu besuchen. Ein ieder Ehe-Mann sol-
le sein Weib von der nakten Tracht abhalten / widriges falls
solle er seiner Ehren entsetzet werden/ und etliche hundert Du-
katen

fatent Straafe geben/und solches ohne Unterscheid der Person/
Er möchte Edel oder Unedel seyn. Dieser güldene Rathes-Schluss
ist wohl werth/das er nach seinen eigentlich-abgefasten Worten hier
beigefüget werde. Er lautet aber also: Dum ab hoc Concilio re-
media omnia ad corruptelas ex urbe tollendas accommo-
data, pro quiete & bono subditorum adhibentur, incumben-
dum animo magis est, ad ea vitanda scandala, eò detestabili-
ora, quò in templis perpetrantur, ubi potius iræ Dei placan-
dæ, omni veneratione, atq; humilitate studendum foret hi-
ce temporibus, quibus gravissimi ictus justissimæ indigna-
tionis ipsius recipiuntur, dum mulieres profanos, minime-
que consentaneos indutæ habitus, detectæ sine velo in capi-
te, atque exaltabundæ audent iram divinæ Majestatis, vene-
rationem propriis sanctissimis templis debitam, cordi tan-
toperè habentis, ingenti irreverentiâ magis proritere:
quod cum pietati, nostræ Reipubl. cujus fundamenta basi
religionis ac fidei nituntur, repugnet; decernitur idcirco,
secundum deliberationes alias consimiles ab hoc Concilio
habitas, ne deinceps *aliis fœminis, quàm publicis Meretricibus,*
permissum sit ingredi templa hujus urbis ac Insularum, dete-
ctas cum anteriore ventrali & sine velo in capite, *ceu cultu*
ipsis solis Meretricibus congruente, omninoque advelante, ho-
norem honestatemq; profitentibus. Et quia præter Macu-
lam honori inurendam, quâ omnes mulieres maritate at-
que honestæ notanda erunt, si quanto contra præsentem
Deliberationem, cum prædicto impudenti habitu palàm ve-
tito, auderent in sacris Templis apparere, mariti etiam ipsa-
rum luant proprias pœnas ex justitiâ. Decernitur prætereà,
ut Mariti prædictarum Mulierum, simul atque accusatæ &
convictæ fuerint per testium fidem, *si ex nostris nobilibus fue-
rint, intelligantur extemplo incurrisse in pœnam quingentorum*
Ducatorum, accusatori numerandorum, qui clam habendus
erit: atque *insuper privationis Concilii Majoris in quinquenni-
um, &c.* Sin autem eives, vel alterius conditionis fuerint, suf-
feren-

ferendæ, præter commemoratam quingentorum Ducato-
rum pœnam omninò, ut supra, multæ cum eo auctario,
qui audaciter præcisa imperia Principis violaverit, pro-
priumq; honorem, tantæ aliàs curæ, parùm curaverit, con-
venire judicabitur.

§. 38.

Ihr Ehe-Männer/wollet ihr eurer Weiber Keuschheit bewahren/
und nicht Hörner-Träger werden/so wehret euren Weibern die nak-
te Huren-Tracht. Die Heiden sind ja so verständig gewesen / daß
durch nackte Kleider-Moden oder liederliche Entblössung ihrer Wei-
ber Keuschheit in Gefahr stehe. Der Edle Römer/ C. Sulpitius
Gallus/hörete von seinem Weibe sagen/daß sie mit bloßsem Haupte
sich ausserhalb ihrem Hause sehen lassen/gleich hielt er sie verdächtig /
und stieß sie gar von sich. (Vid. Geier. de Luctu Ebr. p. 247. ex Valer.
Max.) So hart sollen auch die Türckischen Ehe-Männer über ih-
rer Weiber Keuschheit halten/daß sie nicht ihr Gesicht entblößen dür-
fen. Daher jener gefangener Christ/welcher etliche Jahr bei einem
Türcken gewesen/hoch betheuret hat/er hätte seines Herren Frau o-
der die Hauswirthin/niemahls mit entblösten Haupte und Gesichte
können zu sehen bekommen/nach Bericht unsers seeligen Vaters Lut-
teri in seiner Erklärung über das 38. Kapitel des 1. Buchs Moses.
Der Ehe-Männer unter den Persianern wollen wir igo nicht geden-
ken. Sehet! so eifern Heiden und Türcken wider die öffentliche
nackte Tracht ihrer Weiber. Soltet ihr Christliche Ehemänner nun
euch nicht vor sie ins Herz und Blut hinein schämen? Keiner unter
euch will ja eine Hure zum Weibe haben; Allein/warum lasset ihr
denn euren Weibern zu/ daß sie sich den Huren gleichen/und im Hu-
ren-Schmuck aufziehen dürffen? O Brenn-Messeln genommen/und
auf diesen Uuzuchts-Feuer-ausspeienden Bergen recht getrucknet /
und an statt der geilen Brunst-Asche damit bestreuet/ was gilt's/der
Hoffahrts-Rißel soll ihnen davon vergehen? Keine rechtschaffene au-
thoritätische Männer/sondern rechte Memmen und Weiber-Nar-
ren/rechte Gäuche und Moses-Ebenbilder sind die / welche ihren
Weibern solchen Huren-Schmuck verstaten.

§. 39. Euch

Euch ärgerliche Preffen/ die ihr bishero durch eure nackte Tracht viele zur bösen Lust gereizet habt / Euch bitte ich um eurer Seligkeit willen/nehmet doch zu Herzen/was ich kurz hievor von eurem nackten Halse/Armen und Brüsten geschrieben habe/ und decket euch zu/ ehe Gott eure Schande aufdecke an jenem Tage. Ich sage es Euch unverholen/ wo ihr nicht ablassen/ sondern euch noch mehr so nackt kleiden/ja über diß noch/welches erschrecklich zu hören / und doch bei manchen Weibs=Personen so gebräuchlich ist/ güldene Ringe auf eurer Brüste Warzen stecken werdet / so wird Gott Euch die Ringe und Ketten der Finsterniß anlegen / und samt den Teufeln zur Hölle verstoossen/ 2. Petr. 2. 4. da werden euch die Teufel mit glühenden Zangen die Brüste zwacken/wie man in weltlichen Gerichten denen Strassen=Räubern zu thun pfleget / weil ihr mit euren nackten Brüsten manchen Strassen=Raub begangen habet. Noch weiter sage ich / werdet ihr euch durch diese meine treugemeinte Schrift von diesem verfluchten Laster nicht abschrecken lassen / so kan ich nicht anders gedencken/als daß der Teufel euch ganz und gar besitze/ und sich durch Halsstarrigkeit sehr fest bei euch gesetzt habe. Ach! Er besitzet euch so schon gnug. Der Teufel sizet euch in den Augen/ wenn ihr euch nackt im Spiegel beschauet und strahlende Blicke auf andere werfet. Der Teufel sizet euch in den Händen/mit welchen ihr euren Busen so zu rechte nestelt und bloß machet. Der Teufel sizet euch auf der Zunge/ wenn ihr andere anreizet/ Euch in gleicher nackten Tracht zu folgen. Der Teufel sizet euch in den Füßen/ wenn ihr so bloß unter die Leute gehet und euch schauen lasset. Der Teufel sizet euch im Herzen/mit welchem ihr auf nichts anders/als auf Hoffahrt und lose Handel dencket.

Ach! so werdet doch anders Sinnes / und seid Gott unterthänig. Wiederstehet dem Teufel/ so fleucht er von euch. Nahet euch zu GOTT / so nahet Er sich zu Euch! Ist nicht meine so wohl/als des heil. Apostels Jakobi treuherzige Ermahnung/ Kap. 4. 7. 8. Tretet doch diese verfluchte nackte Tracht mit Füßsen / und

schlaget mit dem buhsfertigen Zöllner an eure Brust / mit welcher
ihr so schändlich gesündigtet habet! Bereuet eure bisherige Boos-
heit mit der groossen Sünderin herzlich / und nehmet in wahren
Glauben euere Zuflucht nicht zu den Brüsten der Jungfrauen
Mariæ / wie jener Gotteslästerliche Jesuit zu Antwerpen / Karl
Scribanus / (vid. Lic. Griebneri *Specul. Penit.* pag. 537.) Son-
dern zu der eröffneten Brust unsers Heilandes Jesu Christi. Da
saget Milch und Honig / Gnade und Barmherzigkeit / Troost und
Labfahl für eure buhsfertige matte Seele / und laasset in Zukunft
dis euren Leib-Spruch seyn:

Gute Nacht! O Wesen / Das die Welt erlesen
Mir gefällstu nicht.

Gute Nacht! ihr Sünden / Bleibet weit dahinden /
Kombt nicht mehr ans Licht.

Gute Nacht! Du Stolz und Pracht /
Dir sei ganz / du Laster-Leben / Gute Nacht gegeben.

S. 41.

Ihr züchtige keusche Herzen aber und fromme Gott-liebende
Weibsbilder / Euch bitte ich herzlich / nicht allein in eurer Frömmig-
keit / Zucht und Schaamhaftigkeit fortzufahren und euch zu hüten /
daß ihr nimmermehr eurer Seele und Leibe mit der nackten Huren-
Tracht einigen Schand-Fleß anhängen möget; sondern auch euch
dahin zu bemühen / daß ihr die Unverschämten durch euren keuschen
Wandel / züchtiger Kleidung und ernstlich-christlichen Zusprechen
von ihrer Huren-Tracht abziehen möget. Will solches bei ihnen
nichts verfangen / so meidet ihre Gegenwart / und fliehet ihre Gesell-
schafft / so wohl / als der öffentlichen Huren / damit ihr nicht hören
dörfet: Gleich und gleich gesellet sich. Was die eine noch zur Zeit
nicht thut / wird sie von der andern schon lernen. Gott behüte
euch dafür! Nebst dem so bitte ich euch um aller eurer Zucht und
Schaamhaftigkeit willen / mir nicht zu verdencken / daß ich biswei-
len in dieser Schrift mich harter Worte bedienet habe. Ich
weiß / daß ihr selber solcher nackten Tracht von Herzen feind seyd.
Ich habe es gesehen / wie sich eure schamhaftige Wangen roht ge-
färbet

färbet haben / wenn euch eine unverschämte Hoffahrts-Schwester
im nackten Huren-Schmuck vor Augen kommen ist. Ich habe es
von andern erfahren / daß ihr hefftig wider solche nackte Huren geeifert /
und weisse Klitke hinter sie her geworffen habet. Das hat mich auch
zum Theil bewogen / diese Schrift auszufertigen / daß ich eurer
Schamhaftigkeit zu statten kömen / und den Klet / welchen solche un-
züchtige Preffen euren weiblichen Ehren anhängen / so viel an mir ist /
abwischen möge. So viel ich jener Schamhaftigkeit mit harten Wor-
ten abspreche / so viel lege ich eurer Keuschheit und Erbarkeit zu. Hoffe
dennoch / ihr werdet meine harte Reden gar gern entschuldiget halten.

§. 42.

Unterdessen / weil die Kinder des Lichts von den Kindern dieser
Welt gleichwohl etwas gutes lernen können und sollen / nach der An-
weisung unsers Heilandes / Luk. 16. 8. so lerne jeder man / absonderlich
ihr Gott- und Zucht-liebende Weibs-Bilder / von diesen nackten Hof-
fahrts-Schwester die schöne Tugend / welche man Offenherzigkeit
pfeget zu nennen. Was jene eusserlich thun / (davon die Welt-Kinder
zu spotten pflegen: Sie gehet fein offenherzig /) das thut ihr innerlich.
Bekennet Gott offenherzig eure Fehler und Schwachheiten / und
gehet mit frommen rechtschaffenen Christen / von welchen ihr wisset / daß
sie auch Gottes Freunde sind / und Jesum herzlich lieb haben / recht
offenherzig um / so sollet ihr würdig geachtet werden / an jenem Tage
in Abrahams Schoos zu ruhen / und an der liebevollen süßen Brust
Eures Jesu zu liegen.

§. 43.

Ich schliesse nun mit den Worten des zukünftigen Richters der
Lebendigen und der Todten / unsers Herrn Jesu Christi: Wer
böse ist / der sei immerhin böse / und wer unrein ist / der sei im-
merhin unrein. Aber wer fromm ist / der sey immerhin fromm /
und wer heilig ist / der sey immerhin heilig. Und siehe! ich kom-
me bald / und mein Lohn mit mir / zu geben einem jegli-
chen / wie seine Werck sein werden. Offenbahr.

Joh. 22. v. 11. 12.

An

Q 11 11 11 11 11 11 11 11 11 11

An den
Gedoppelt-Adelichen Richter/
über

Seine treuherzige Warnungs-Schrift / wider des
Unzuchts-Teufels Schauspiel mit der nackten
Weiber-Tracht.

* *

* *

* *

Was seh ich für ein Spiel / Herr Bruder / in der Welt /
Und welches eure Schrift für Augen deutlich stellt ?
Ich sehe Teufel dort / Gott sei bey uns / umlaufen /
Die führen Weiber-Volk mit einem groossen haufen
In nackten Brüsten um. Ich halt / es sei ein Tanz
Und ein Komædien Spiel / dadurch der Keuschheit ganz
Der allerlezte Stoß / ist soll gegeben werden /
Oh Christus wiederkömmt / als Richter / auf der Erden.
O ärgerlicher Tanz! O höchst-verfluchtes Spiel!
Dadurch straks Scham und Zucht / un Keuschheit nieder fiel /
So bald der Höllen-Geist es erstenmahls vorstellte.
Ach / wenn doch jedermann mit Eifer niederfällte
Diß Teuflische Gerüst / und störte diesen Platz /
Wie Ihr / Herr Bruder / tuht! Der Ihr schon manchen Satz
Habt mit der Welt gethan / drum send Ihr's all gewohnet /
Und fraget nichts darnach / wie übel sie Euch lohnet.
Recht so! nur immer fort! Es muß gestritten seyn /
Wer / als ein Kämpfer / will zum Himmel gehen ein.
Fahrt Ihr nur freudig fort / die böse Welt zu strafen!
Ihr bleibt doch Gottes Knecht / und sie des Teufels Sklaven!

Ich aber

Euer Wohlmeinender Gesellschaffter /

Der Scharff-Schneidende.



1017

207



Q. 543, 1.

D

S

B

De

Der

UNIVERSITÄT
HALL
(SAA)



II d
744

X 186 0262

brüste

erüste

üste /

Zimmer

Stücken

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

